



Allgemeine
H a n d l u n g s - Z e i t s c h r i f t
von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)

Dritter

Sonntag, den 12. Juni.

Jahrgang.

Z u r N a c h r i c h t.

Da mit diesem Monat das halbjährige Abonnement auf diese Zeitschrift zu Ende gehet, so wird gebeten, die neuen Bestellungen auf das kommende halbe Jahr bei Zeiten zu machen, damit die Auflage gehörig bestimmt werden könne. — Der halbjährige Preis der Handlungss-Zeitschrift sammt Spiegel, ohne Abbildungen, ist für Pesth und Ofen 2 fl. 30 kr., für Auswärtige mit Postzusendung 3 fl. 30 kr.; dann mit Abbildungen, für Ofen und Pesth 6 fl., für Auswärtige 7 fl. 30 kr. C. M. — Man pränumerirt in Ofen im Kommissionsamt (Festungsauffahrt, links), in Pesth bei den Kunsthändlern C. Miller und F. Tomala, dann bei allen k. k. Postämtern.

H a n d e l v o n T r i p o l i s .

Die Stadt Tripolis hat, um mit dem Innern Afrika's in Verbindung zu kommen, die bequemste Lage und die Einwohner sind zivilisirter, als in den übrigen Barbarenstaaten.

Die Hilfsquellen des Landes sind, wie der schwedische Konsul, Hr. Gräberg de Hemso, berichtet, groß, werden aber sehr vernachlässigt. Der gänzliche Mangel der Handels- und Finanzkunde bei der Regierung, die Monopolien, welche den Juden und andern Spekulanten auf gewisse Artikel ertheilt sind, der Vorbehalt des Verkaufes anderer von Seiten des Bey's und seine verderbliche Kompetenz bei Verkäufen, die unvortheilhaften Beschränkungen des Handels, die Abgaben auf die Ausfuhr und von den Pflanzungen, — alles dies schadet der Industrie sehr. Die Plünderungen der Beduinen im Innern und der Mangel an Kapitalien, den man in Ländern fühlt, wo die Leute sich noch fürchten wohlhabend zu scheinen und es vorziehen, ihr Geld zu vergraben, als es durch vor-

theilhafte Zirkulation in Gefahr zu bringen, stehen größern Verbesserungen des Landbaues im Wege. Auch hat sich das Landvolk, wenn es seine Produkte nach dem Bazar bringt, kürzlich des Betruges schuldig gemacht, indem es das Del mit Wasser vermischte, in die Pakete von Wolle Steine steckte, u. s. w. Dergleichen kannte man früher nicht und selbst jetzt wird der Handel zwischen Tripolis und dem Innern mit vollkommener Treue und gutem Glauben geführt. „Noch sind, sagt Hr. Gräberg, die Zeiten in der Erinnerung, wo die Rechtlichkeit der Muselmänner beim Handel sprichwörtlich war, auch sind diese Eigenschaften nicht ganz bei ihnen erloschen, obwohl sie solche nicht mehr in ihrem Verkehr mit den Christen zeigen. Ihre eigne argeborne Unwissenheit und ihre Ehrfurcht gegen die moralischen Vorschriften des Korans machten sie lange Zeit ehrlich und oft wurden sie von den schlauen Europäern betrogen.“

Die einzigen Manufakturen des Landes bestehen aus Teppichen von Messrata, Baracans und präparirtem Leder, oder Maroquin von rother und gelber Farbe.

das feine grüne und blaue Maroquin wird ausschließlich in dem Gebiet der Tafilet gefertigt, welches zum Kaiserthum Marokko gehört. Gegen 5000 Ziegenfelle werden in Tripolis jährlich auf diese Weise bereitet. Die Manufaktur von Potasche ist ein Monopol des Beys, so wie die Exportation des Salzes, von dem eine solche Menge vorhanden ist, daß es, wie Hr. Gräberg versichert, nöthigenfalls ganz Europa versorgen könnte. Die Venetianer hatten zur Zeit ihrer Republik das Privilegium, Salz auszuführen, für 1000 Zechinen jährlich erkaufte; sie nahmen es an der Küste von Zoura ein. Andere Ausfuhrartikel sind Wolle, Häute, gesalzene Butter, Datteln, Saffran, Wachs, Vieh und Pferde, letztere besonders nach Malta. Alle diese Handelszweige würden sich sehr heben, wenn die Eingebornen sich die Mühe nähmen, ihren Böden anzubauen und der Natur zu Hilfe zu kommen, aber ihre Nachlässigkeit ist so groß, daß fast jedes Produkt sich verschlechtert hat und die Nachfrage abnimmt, obwohl der Preis äußerst gering ist; ihre Wolle ist schmutzig und mit Sand vermischt, ihr sehr gutes Del in geringer Quantität vorhanden, obwohl die Oliven-Pflanzungen sich ohne Grenzen ausdehnen ließen, der Saffran, der von der besten Qualität ist, wird durch Vermischung mit Mehl und andern heterogenen Gegenständen verdorben. Die Maulbeerbäume wachsen üppig und dennoch sind keine Seidenwürmer eingeführt. Ein jüdisches Haus hat ein Monopol auf den Verkauf von dem Dattel-Branntwein, so wie von Wein und geistigen Getränken, wofür es dem Bey jährlich 20,000 Speciesthalers bezahlt.

Die drei vornehmsten Häfen, Tripolis, Benghazi und Derna führen für 449,000 Dollars aus, und für 524,790 ein. Der Handel wird meistens auf französischen und italienischen Schiffen geführt. Bei europäischen Waaren ist der Handelsgewinn selten unter 50%, man muß jedoch oft Monate und Jahre lang warten, ehe die ganze Zahlung erfolgt ist.

Der Tauschhandel mit dem Innern macht einen andern wichtigen Handelszweig für Tripolis aus, welcher der Ort eines der Hauptdepots europäischer Waaren für die entfernten Gegenden von Central-Afrika ist. Die Karavanen gehen von Tripolis nach Marzouk, der Hauptstadt des zinsbaren Königreichs Fezzan, wo in den Monaten Dezember und Januar eine große Messe gehalten wird. Hier werden sie gegen diejenigen ausgetauscht, welche die Karavanen von Bornou, Sakkaten, Haussa, Kachna und Simbuctoo bringen. Der Zug der Karavanen nach den letztgedachten Orten geht durch Ghadames, einem andern Staate, der Tripolis tributair ist und durch drei Chefs regiert wird. Man hält die Einwohner von Ghadames

für eine Ur-Race; sie sprechen eine besondere Sprache, welche sie W-Dems nennen und unterscheiden sich gänzlich von den sie umgebenden Arabern, mit welchen sie meistens Krieg führen.

Die Kaufleute von Fezzan und Ghadames kommen im Monat Februar und März nach Tripolis, wo sie auf Kredit die Güter ausnehmen, deren sie für das Innere bedürfen und nach ihrer Rückkehr nach einem Jahre oder länger pünktlich in Goldstaub oder andern Artikeln bezahlen. Der Profit bei diesem Tauschhandel ist ungeheurer. Die Güter, die man am meisten im innern Afrika verlangt, sind Schwerdter, Pistolen, Flinten, venetianische Glaswaaren, französisches und italienisches Tuch, Seide, Löffelwaaren, gelbes Kupfer aus der Levante, gedruckte Baumwollenzeuge, Kalikoes, Mouffelin, Schreibpapier aus Genua und Livorno, Korallen, Brillen, Barbiermesser, Wohlgerüche und Spezereien. Die Ausfuhrartikel sind Goldstaub, besonders von Simbuctoo, zum Belauf von 1500 Unzen jährlich, außer dem Tribut von Fezzan von 450 Unzen, Straußfedern, Elfenbein, rother Alaun, feine Baumwolle und Datteln von Fezzan, Salpeter und schwarze Sklaven. Ungefähr 2000 derselben, welche die Mahomedaner in Innern rauben, werden jährlich nach Tripolis gebracht, wovon der größte Theil nach Egypten und der Türkei ausgeführt wird, nur wenige gewöhnlich zum Dienste der Einwohner in Tripolis bleiben und dort gewöhnlich menschlich behandelt werden. Die christlichen Residenten in Tripolis können nicht Sklaven kaufen oder miethen. Folgendes sind die Preise der schwarzen Sklaven auf dem Markt zu Tripolis, ein erwachsener Mann 90 bis 100 Dollars, ein Knabe von 10 bis 18 Jahren 70 bis 80, ein Kind unter 10 Jahren 40 bis 50, eine erwachsene Frau ihrer Schönheit nach 120 bis 150, ein junges Mädchen 90 bis 100, Berschnittene 650 bis 700 Dollars.

Es ist, wie wir glauben, nicht allgemein bekannt, daß der auf dem Atlantischen Meere verbotene Sklavenhandel dergestalt frei im Mittelmeere geführt wird. Die Zahl der Sklaven, welche jährlich nach Tripolis gebracht und von dort zur See ausgeführt ward, pflegte das Doppelte des jezigen Betrags zu sein, als die Schiffe zu Tripolis ihre Ladungen nach Egypten, Tunis und der Levante einnahmen, aber seit der Emancipation der Hellenen wagen es die barbarischen Sklavenhändler nicht unter ihrer eigenen Flagge und dieser Handel wird in christlichen Schiffen und unter christlicher Flagge geführt. Verschiedene Schiffe kommen auch von der albanesischen Küste unter ottomannischer Flagge nach Tripolis mit Schiffbauholz, welches sie für schwarze Skla-

vinen austauschen, die sie in Konstantinopel und andern Orten der Türkei mit großem Vortheil verkaufen. —

Ein anderer Zweig des Binnenhandels von Afrika ist in den Händen des Volks von Angela, einer Stadt im Reiche Tripolis. Sie haben seit wenigen Jahren einen direkten Verkehr mit den Staaten Bornou und Bagherm, ohne Tripolis und Fezzan zu passiren. Die Waaren, welche so nach Angela kommen, werden durch die lybische Wüste direkt nach Egypten gebracht. —

Die große Karavane von Pilgern und Kaufleuten von Marokko nach Mekka, welche jährlich durch Tripolis zu ziehen pflegte, scheint jetzt aufgehört zu haben. Die einzige, welche Hr. Gräberg sah, kam im Jahre 1824 durch, und bestand aus ungefähr 3000 Männern, einigen hundert Weibern und Kindern und 2000 Kameelen, unter dem Befehl eines Emir. Sie kam von der Stadt Fez, hatte die Königreiche Algier und Tunis passirt und machte ungefähr nach einem Monate unter den Mauern von Tripolis Halt; von dort zog sie durch die Wüste von Barca nach Alexandria, Kairo und Mekka. Die meisten Pilger gehen jetzt auf christlichen Schiffen nach Alexandria. Der Bey von Tripolis erlaubt seinen Unterthanen diese Pilgerschaft nicht.

In der Stadt Tripolis gibt es zwei gut gebaute und erhaltene Bazars. Jeden Dienstag ist ein Markt außerhalb des Landthors und ein anderer 5 Meilen weiter auch jede Woche. Im Frühling gegen April werden diese Märkte sehr reichlich mit Lebensmitteln aller Art versehen. Gegen Juni gibt es eine reichliche Menge von Früchten. Die See hat Ueberfluß an Fischen und die Fischer sind meistens Mattheser. Aus den Bergen von Gharrion und Sakhona bringt man viele Hasen, Gazellen, rothe Rebhühner und Tauben, welche sehr wohlfeil verkauft werden; auch geht viel wildes Geflügel nach Malta.

Indem der schwedische Konsul auf die Klage über die Unredlichkeit des Volks in der Barbarei kommt, bemerkt er, daß der europäische Charakter mit seiner Eifersucht, seiner Interessirtheit und seinem Geist der Intrigue sich seit längeren Zeiten den unwissenden und fanatischen Einwohnern der Barbarenküste nicht zu seinem Vortheil gezeigt habe. Die Abenteurer aus Italien, Frankreich und Spanien, welche an diesem Ufer landen, sind oft Männer von verworfenem Charakter, welche der Strafe oder Schande, die sie in ihrem Geburtslande erwartet, entfliehen. Mit einem Pässe, den sie sich oft auf betrüglische Weise verschaffen, und einigen Paketen Karten und Würfeln versehen, mißbrauchten sie die Einfalt der Mauren und mit dem solchergestalt erworbenen Gelde eröffnen einige von ihnen Weinhäuser und

Stätte für Ausschweifungen, wo die niedrigen Klassen sich dem verbotenen Gebrauche starker Getränke ergeben, welchen sie bis aufs äußerste treiben. Andere handeln mit unmoralischen Kupferstichen und obscönen mechanischen Kunststücken, welche selbst bei den Barbaren Skandal erregen. Als ein Mohr aus Tunis eine Uhr von der Art sah, rief er mit gerechter Verachtung aus: „Wenn die Christen einigermaßen Religion besäßen, so müßten einem Verfertiger solcher abscheulichen Sachen, die Finger abgehauen werden.“ — In einem kleinen Werke, welches vor einigen Jahren in Italien (J. Christiani e i barbareschi 1822) von einem Manne herausgegeben ward, der mit der Barbarei wohl bekannt war, wird geäußert, daß das schlechte Betragen vieler Europäer die ungünstige Meinung, welche den Muselmännern durch frühere Erziehung von den Christen eingeflößt wird, sehr vermehrt hat und es werden Beispiele solchen Betragens hier angeführt.

M i s z e l l e n.

Die zu Konstantinopel angeknüpften Unterhandlungen wegen einer Anleihe der Pforte bei Rothschild sollen Erfolg gehabt haben. Die Anleihe wird sich auf 8 Millionen Dukaten, oder im Nominalbetrag 10 Millionen (45 Mill. Gulden) belaufen, da der Darleiher die Obligationen nur zu 80% übernimmt, und 5% Zinsen tragen. Letztere werden von den Häusern Rothschilds in Wien, Frankfurt, Amsterdam, London und Paris bezahlt.

In London ist jetzt ein beinahe 17 Fäuste hoher, 11 Fuß langer, und 40 — 50 Zentner schwerer Dohse zu sehen.

Die Indigoernte im Ostindien des Jahres 1822 wird nicht so bedeutend ausfallen, als man erwartet hatte, und der Ertrag sich kaum auf 120,000 Mounds belaufen. Der Bankerott des Hauses Palmer nimmt allen Faktoreien desselben, die sich auf 40 belaufen, für dieses Jahr und wahrscheinlich auch für das nächste die Beschäftigung, daher die Indigoernte des Jahres 1823, wenn nicht das Wetter ganz außerordentlich günstig ist, nicht mehr als 80,000 oder 90,000 Mounds liefern wird.

Die Einfuhrabgaben und Zölle für Schiffe unter fremder Flagge, die Cadix besuchen, sind bedeutend erhöht worden, so daß es für sie kein Freihafen mehr ist.

In Staffordshire sind die Preise von Rotheisen um 5—7½, die von Stangen- und Platteneisen um 10 s die Sonne gestiegen, Nägel und kleinere Eisenwaaren stiegen um 7½—10%.

Korrespondenz-Nachrichten.

Pesth, 11. Juni. Der Medardimarkt ist nun zu Ende, und wir können über den Charakter desselben im Allgemeinen sagen, daß er sehr gut war und viele seiner Vorgänger übertraf. Manufakturen aller Art, mit Ausnahme der feinen Tücher, die weniger begehrt waren, fanden raschen Absatz. — Von Landesprodukten sind mehrere Artikel (mitunter bedeutend) im Preise gestiegen, welche desselben ungeachtet schnell vergriffen wurden. Zafel-Wolle ging um 20 Proz., Zweisühr, ord. und mittl., im Preise von 38—55 fl., um 8—10 Proz. höher, als im vorigen Jahr ab. Gingen war bei der mittelfeinen Einsühr, im Preise von 60—80 fl. der Preisunterschied kaum bemerkbar. Hochfeine Wollen waren diesmal nur in sehr kleinen Parthien auf dem Plage und es wurde nichts Erhebliches damit gemacht. — Im Ganzen können wohl 50,000 bis 60,000 Zent. Wolle am Lager gewesen sein, wovon nur ein geringer Theil liegen geblieben ist. — Del, welches in den letzten Märkten im Preise gewichen war, ging diesmal wieder um 4—5 fl. C. M. in die Höhe, weil die Rübsamenfelder sich nicht gar günstig zeigen. — Auch Saig und andere Fettarten sind im Preise gestiegen. — Tabak, Häute und Potasche waren sehr begehrt; ersterer ging auch zu besserem Preise als früher. — Knoppern, von denen nur wenig auf dem Plage war, erzielten keine Preisveränderung. — Weine wurden beträchtlich zu den alten Preisen aufgekauft; gute Waare ging höher. — Kornbranntwein ging etwas besser und Treberbranntwein etwas minder als im vorigen Markt; die Aussicht auf eine bessere Wein- als Getreidelernte in diesem Jahre scheint die Ursache hievon zu sein. — Bettfedern, welche zu Anfang des Marktes sehr gesucht waren, gingen zu Ende desselben etwas flauer. — Wachs war noch immer zu den früheren niedrigen Preisen zu haben. — Der von dem schönsten Wetter begünstigte Kleinhandel war gut. — Folgende sind die Preise in C. M., nach Angabe des Pesther Handelsstandes:

Chaa swolle, feine einschürige	1 Zent.	60—80 fl.
mittelfeine	—	45—53 fl.
Zweisührige Winterwolle feine	—	40—45 —
mittelfeine	—	36—38 —
Bacsker ord. Winterwolle	—	26—30 —
Zigara Banater Wienerwäsch	—	28—30 —
Ungar. Zafel geschwemmt	—	24—28 —
Tabak, Debröer	1. Sorte	— 14—16 —
—	2. —	— 10—12 —
—	3. —	— 6—7 —
Debreziner	1. —	— 6—6½ —
—	2. —	— 4—5 —

Tabak, Gezebiner	1. Sorte	1 Ztn.	6—6½ fl.
—	2. —	—	4—5 —
—	3. —	—	3½ —
Wachs gelbes	—	—	58—60 —
Honig gelber	—	1 Ztn.	13—14 —
— Rosenauer	—	—	14½—15½ —
Rindschmalz	—	—	24—26 —
Schweineschmalz	—	—	16—17 —
Spek sammt Schmeer	—	—	13—14 —
Inschlitt geschmolzenes	—	—	16—17 —
Ulaun	—	—	6 —
Pottasche, einfach kalcinirte	—	—	13—14 —
Kepsöl, mildes	—	1 Ztn.	17—17½ —
— gebautes	—	—	18—19 —
Hanf	—	—	8—10 —
Rosshaare, gefottene	—	—	35—40 —
Knoppern, neue, der Kübel von 110 lb	—	—	5—5½ —
Bettfedern	—	—	30—64 —
Fischlerleim	—	—	15—16 —
Wein, alter, rother, Osner, der Eimer	—	—	5—6 —
— letzter Fassung	—	—	2—2½ —
Wein, weißer alter	—	—	5—7 —
— letzter Fassung	—	—	2½—3½ —
— alter, Pesther, Steinbrucher	—	—	6—8 —
— neuer	—	—	2½—3 —
Landweine, weiße und rothe	—	—	2—2½ —
Olivoniza, banater	—	—	7—7½ —
— symier	—	—	9—10 —
Kornbranntwein	—	—	6½—7 —
Lager- und Treberbranntwein	—	—	7—8 —
Dachsenhäute, nach Qualität	1 Paar	—	12—17 —
Rühhäute	—	—	8—10 —
Kalbfelle	—	—	12—14 —
Schaffelle	—	—	14—16 —
Rosshäute	—	—	4—5½ —

Per bürgerl. privil. Handelsstand.

Wien, 8. Juni. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 100½; 4. Proz. 96½; Bankaktien 136½.

Pesther Getreidemarkt.

	Pesther Mezen (Am 11. Juni.), Preise in W. W.		
	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	10. —	9. 30	9. —
Halbfrucht	— . —	7. —	6. 30
Roggen	5. 15	5. —	4. 30
Gerste	4. —	3. 54	3. 43
Hafers	3. 12	3. 6	— . —
Kukuruz	4. 55	4. 30	— . —

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7½—9; Halbfrucht 5½—6½; Korn 5—5½; Gerste 3½—3½; Hafers 3; Kukuruz 4½ fl. W. W.

Beilage: Der Spiegel, Nr. 47.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der k. k. Universitäts-Buchdruckerei. 1830.